

Luca, Trainerin Resa und die Explosionsgefahr



1. Auflage (2017)

Herausgeber

Rummelsberger Diakonie e.V.

Text

Diakonin Arnica Mühlendyck

Illustrationen und Gestaltung

KATENA Studios

Spendenkonto

DE47 5206 0410 0202 5010 15

Evangelische Bank eG

Luca, Trainerin Resa und die Explosionsgefahr



„Oh nein, jetzt sind die großen Jungs schon wieder da!“, stöhnt Luca und schaut Timo und Ali an. Die drei Freunde stehen am Rand des Fußballplatzes und schauen über die Absperrung. Timo hält einen Fußball unter dem Arm. Auf dem Platz spielen sieben große Jungs. Die sind ziemlich alt, bestimmt schon 13 oder 14, glaubt Luca. Das ist jetzt schon ein paar Mal passiert. Timo, Ali und Luca wollten ein bisschen kicken und die Jungs waren schon vor ihnen da. Luca würde ja gerne fragen, ob sie mitspielen dürfen. Aber er traut sich nicht. Das ist blöd. Mit den Jungs zusammen ist noch eine Frau da. Sie spielt zwar nicht mit, aber sie sitzt am Rand und schaut zu. Zwischendurch ruft sie den Jungs was zu und manchmal lachen alle miteinander.



Luca schaut seine beiden Freunde an. „Wisst ihr was? Das ist voll blöd! Wir sind sonst immer mutig und trauen uns alles. Wir können doch einfach mal fragen,

ob wir auch mitkicken dürfen?“ Vor ein paar Tagen, da waren noch Ferien, da war Luca mit seinem Papa ganz spät abends noch auf dem Volksfest und hat das Feuerwerk angeschaut. Im Dunkeln! Und laut gekracht hat es auch, immer dann, wenn wieder eine Rakete explodiert ist und der Himmel ganz bunt wurde.





Das war toll! Und obwohl es dunkel war und ganz viele Menschen da waren und es oft gekracht hat, hat er sich überhaupt nicht gefürchtet! Naja, nur ein kleines bisschen, aber nicht doll! Wieso sollte er dann jetzt Angst vor ein paar großen Jungs haben?

Hat er aber irgendwie doch. „Ach, lasst uns einfach wieder rüber gehen und am Weiher spielen. Vielleicht finden wir heute einen Eingang in die Höhle!“, schlägt Timo vor. In den letzten Tagen haben sie oft am Weiher Höhlenforscher gespielt, immer, wenn die Jungs den Platz blockiert haben. Luca hat zwar keine Lust, aber nach Hause möchte er auch noch nicht gehen. Er findet es ziemlich blöd, dass seine Freunde nicht mitmachen wollen. Alleine traut er sich aber auch nicht zu fragen, ob sie einfach mitkicken dürfen. Grade jubeln die Jungs auf dem Platz – einer hat ein Tor geschossen.

Luca seufzt und läuft seinen Freunden hinterher zum Weiher. Am nächsten Tag nach der Schule beeilt er sich. Er geht bei Timo vorbei und sie holen

zusammen Ali ab und dann rennen Sie mit ihrem Ball rüber zum Sportplatz. Vielleicht haben sie ja Glück, und der Sportplatz ist frei?



Pech gehabt: Die großen Jungs sind schon am Kicken. „Ok, dann gehen wir einfach wieder zum Weiher“, schlägt Timo vor. Luca schüttelt den Kopf. Nein! Er möchte heute Fußball spielen! Wenn er noch einen Tag am Bach spielen muss, kriegt er noch Schwimmhäute zwischen den Zehen!



Also geht er mit seinem Ball auf den Fußballplatz.

Die Frau, die auf einer Decke am Boden sitzt, winkt ihnen zu. „Hi ihr drei, wollt ihr auch Fußball spielen?“ fragt sie. Luca nickt.

„Ihr wart schon öfter da und habt zugeguckt, stimmts?“ Die Frau lacht jetzt und blinzelt in die Sonne. „Könnt ihr gut Fußball spielen?“ Luca nickt wieder. „Und wie heißt ihr?“, fragt die Frau.



„Ich bin Luca und das sind Timo und Ali.“
„Ich heiße Resa“, sagt die Frau, „ich arbeite in der heilpädagogischen Tagesstätte da drüben und die Jungs trainieren gerade für ein Fußballturnier, das nächste Woche stattfindet.“ Die großen Jungs jubeln, einer von ihnen hat ein Tor geschossen.

„Und du bist die Trainerin?“, fragt Luca. „Ja, irgendwie schon“, lacht Resa. Sie ist gar nicht so alt, wie Luca erst gedacht hat. „Ich übe mit den Jungs, so gut ich es kann, aber von Fußball verstehe ich eigentlich nicht so viel. Ich mache meine Ausbildung zur Erzieherin.“ „Was? Ich dachte immer, Erzieherinnen arbeiten nur im Kindergarten! Und was ist denn so ein heilpädagogisches Dings?“, fragt Timo. Resa erklärt: „Erzieherinnen können ganz verschiedene Arbeiten machen.“



Im Kindergarten oder Hort, aber sie können auch mit Jugendlichen arbeiten, die es nicht so leicht haben. Nach der Schule gehen sie nicht nach Hause, sondern kommen zu uns in die Tagesstätte. Wir kochen dann miteinander und dann ist Zeit für Hausaufgaben und dann bieten wir ein Programm für den Nachmittag an, zum Beispiel Fußball. Und abends fahren sie wieder nach Hause. Insgesamt sind es neun Jungs, der Jüngste ist elf und der Älteste 14 Jahre alt. Als Erzieherin helfe ich Ihnen, ihre Probleme zu bewältigen, ich tröste sie, aber ich schimpfe auch mal. Ein paar von Ihnen haben schon ziemlich Explosionsgefahr, sag ich immer.“

„Warum Explosionsgefahr?“, will Luca wissen. Das klingt, als würde Resa ständig Feuerwerk mit den Jungs machen! Das findet er interessant.





„Weil die Jungs manchmal sehr wütend sind über ihre Probleme. Sie haben zum Teil schlimme Sachen erlebt und wissen oft noch nicht, wie sie damit umgehen sollen. Da passiert es schon mal, dass einer einen Stuhl rumwirft. Ich bin dann da um ihnen zu helfen. Die Jungs brauchen jemanden, der an sie glaubt.“

Luca kann sich nicht vorstellen, was das bringen soll, wenn man einen Stuhl rumwirft. „Das ist wie bei einem Feuerwerk. Wenn die Lunte an einer Rakete angezündet wird, dann explodiert sie auch“, erklärt Resa. „Die Jungs haben Probleme in der Schule, sie haben Probleme mit ihren Familien und vielleicht auch den Freunden. Für manche ist die Tagesstätte die letzte Möglichkeit, bevor sie von zu Hause weg müssen in eine stationäre Einrichtung.“



„Was heißt stationär? Ist das wie im Krankenhaus?“, will Ali wissen. „Naja, dann wohnen sie in einer Wohngruppe und nicht mehr zu Hause. Das heißt, dass sie abends nicht mehr nach Hause fahren, sondern mit den anderen Jungs in einem Haus wohnen.“

„Dann trainierst du ja aber viel mehr mit ihnen als nur Fußball, oder?“, fragt Luca. Resa nickt. „Ja, klar. Die Jungs lernen ganz viel bei uns, das hat schon viel mit Training zu tun! Regeln lernen, Pflichten erfüllen wie zum Beispiel Hausaufgaben, aber auch lernen, dass sie als Kinder Rechte haben. Sie entscheiden mit, was wir kochen und was wir am Nachmittag machen. Das ist für manche ein ganz neues Erlebnis.“ Erneuter Jubel auf dem Fußballplatz. „Resa, ich hab ein Tor geschossen!“, ruft einer der Jungs. Beim Lachen blitzen seine Zähne. „Super, Marcel!“,

klatscht Resa.
Marcel dreht sich
um, um wieder
auf den Platz zu
laufen. „Dürfen
wir mitspielen?“
fragt Luca schnell,
bevor er seinen
Mut verliert.
Resa ist nett, die
Jungs sind sicher
auch nett. „Könnt
ihr denn Fußball
spielen?“, fragt
Marcel und zieht
seine Augen-
braue hoch.





Luca, Timo und Ali nicken. Der große Junge lacht und sagt: „Bisschen klein seid ihr ja noch. Na, dann probieren wir es halt mal!“. Resa lächelt. „Ihr könnt ja meine Co-Trainer sein, ihr versteht sicher viel mehr von Fußball, als ich.“ Luca dreht sich noch mal um, als er auf den Platz läuft: „Sag mal, Resa, können eigentlich auch Jungs Erzieher werden?“ „Na klar“, antwortet Resa. „Wenn man dann auch gleichzeitig Fußballtrainer sein darf, dann ist das ein cooler Job!“, sagt Luca.

Dann spielt er erst mal Fußball und fühlt sich sehr mutig. Das mit der Explosionsgefahr findet er gleichzeitig toll und ein bisschen gruselig – wie Feuerwerk. Es passiert aber nichts. Die kleinen und großen Jungs spielen einfach Fußball miteinander und Luca fragt sich, warum er sich nicht schon vorher getraut hat.

Die Jungs sind irgendwie lustig und können super Fußball spielen. „Ihr gewinnt das Turnier nächste Woche bestimmt!“, ruft er Resa und den Jungs zum Abschied zu. Marcel winkt Luca, Timo und Ali hinterher: „Morgen kicken wir wieder, wollt ihr mitmachen? Ihr seid echt klein, aber könnt ganz gut spielen! Bis morgen!“



Soziale Berufe sind wert-volle Berufe!

Resa macht ihre Ausbildung zur Erzieherin bei der Rummelsberger Diakonie.

Engagieren auch Sie sich in einem wert-vollen Beruf

Weitere Informationen unter:
rummelsberger-diakonie.de/wertvolle-berufe



EVANGELISCHE
SCHULSTIFTUNG
IN BAYERN

*miteinander
leben, lernen, glauben
im Spielraum christlicher Freiheit*



Rummelsberger
Diakonie

*Mit freundlicher Unterstützung der
Evangelischen Schulstiftung in Bayern.*

